



Gemeinsam in Gott:
das macht uns stark!

Kinderhirtenbrief 2007 von Hans-Josef Becker,
Erzbischof von Paderborn

Liebe Mädchen und Jungen,

vermutlich kennen die meisten von Euch das Märchen von den „Bremer Stadtmusikanten“. Es wird erzählt, ein Esel, ein Hund, eine Katze und ein Hahn, die alt und für die tägliche Arbeit unbrauchbar geworden sind, seien von ihren Besitzern vertrieben worden. Jeder fühlt sich sehr allein und ist verzweifelt. So tun sie sich zusammen. Bei der Überlegung, wie sie denn nun an ihr Essen kommen, beschließen sie, nach Bremen zu gehen, um dort als Stadtmusikanten zu leben.

Aber der Weg ist weit, und als es Abend wird, müssen sie in einem finsternen Wald übernachten. Darin entdecken sie ein einladendes Haus – doch es ist voll mit üblen Räubern, die gerade zu Abend essen. Mit einem gemeinsam ausgeführten Trick jagen sie den Räubern einen großen Schrecken ein und treiben sie aus dem Haus. Die Tiere lassen sich das Essen munden und legen sich schlafen. Allerdings sind die Räuber nicht weit. Sie lauern darauf, dass endlich alle Lichter gelöscht werden und schicken dann einen Kundschafter, der herausfinden soll, wer eigentlich das Haus erobert hat und wie man es zurückbekommen könnte.

Die vier aber sind wachsam. Zur Verteidigung des Hauses macht jeder das, was er am besten kann: Die Katze kratzt den Kundschafter ganz fürchterlich im Gesicht, der Hund beißt ihn ins Bein, der Esel versetzt ihm einen gewaltigen Tritt, und der Hahn schreit ihm aus Leibeskräften in die Ohren. Weil es finster ist, glaubt der Mann, Hexen und starke Männer hätten ihn so zugerichtet. Schnell fliehen die Räuber und kommen nie mehr zurück. Die Tiere aber haben ein neues Zuhause gefunden, wo sie bis an ihr Lebensende in guter Gemeinschaft leben können.

Märchen sind natürlich nie wirklich passiert. Aber alle Märchen möchten uns eine wichtige Botschaft erzählen. In diesem Fall ist es die Erfahrung, dass man allein oft gar nichts tun, mit anderen gemeinsam aber unendlich viel erreichen kann. Eine Gemeinschaft, in der jeder das beiträgt, was er oder sie gut kann, macht stark. Wie bei den Bremer Stadtmusikanten. Jedes der vier Tiere allein war hilflos. Zusammen haben sie sich ein neues Zuhause für eine gemeinsame Zukunft geschaffen.

Liebe Mädchen und Jungen!

In Eurem Kommunionunterricht habt Ihr viel Gemeinschaft erlebt, davon gehört und darüber nachgedacht. „**Kommunion**“ heißt ja „Gemeinschaft“. Ihr habt gelernt, dass Ihr durch die Kommunion sogar eine doppelte Gemeinschaft habt: die untereinander und die mit Jesus

Christus. Wenn wir im Heiligen Brot seinen Leib empfangen, verbindet er sich ganz eng mit uns und mit jedem anderen, der die Hostie bekommt. Dadurch sind wir alle **gemeinsam in Gott: Das macht uns stark!** Kann es etwas Schöneres geben?

Jede Woche dürfen wir das in der Messfeier erleben. Denn jeden Sonntag bekommen wir so Mut und Kraft und Zuversicht für alles Schwierige geschenkt, das in einer Woche geschehen kann. Und das ist kein Märchen, sondern die Wahrheit! Das haben schon unzählig viele Menschen vor uns erfahren und können uns das bestätigen. In einem ganz alten Lied der Bibel heißt es: „Mit meinem Gott überspringe ich Mauern“ (Psalm 18,30). Da ist genau diese Erfahrung gemeint. Weil wir Christen eine große Gemeinschaft sind und Jesus selbst in der Kommunion immer wieder zu uns kommt, können wir sogar Dinge schaffen, die wir uns allein nie zugetraut hätten.

Nach der feierlichen Erstkommunion ist es aber in den Gemeinden leider oft so: Sehr viele kommen sonntags nicht mehr zum Gottesdienst; die Gemeinschaft der Kommunionkinder bricht auseinander. Vielleicht fühlen sich diejenigen von Euch, die weiterhin treu kommen, dann ein bisschen wie die Bremer Stadtmusikanten im Märchen – plötzlich allein und von den anderen im Stich gelassen. Das ist die Gefahr bei jeder Gemeinschaft von Menschen: Sie kann leicht zerbrechen, weil Menschen unzuverlässig oder verhindert sind, weil sie fortgehen oder sterben. Diese Erfahrung kann uns sehr entmutigen. Man beginnt dann zu überlegen, ob es sich überhaupt noch lohnt zu kommen, oder ob man selber nicht auch besser fortbleiben sollte. Schließlich könnte man sonntags eine Menge anderer schöner Dinge tun. Ich kann gut verstehen, wenn die Versuchung fortzubleiben mächtig wird.

Aber, liebe Mädchen und Jungen, ich möchte Euch etwas zu bedenken geben. Das erste ist: Wenn wir nicht mehr zum Gottesdienst gehen, weil viele andere wegbleiben, verlieren wir nicht nur die Gemeinschaft mit den Menschen. Was noch schlimmer ist: Wir würden auch die spürbare Gemeinschaft mit Jesus Christus verlieren, weil wir die Kommunion nicht mehr empfangen können. Wer soll uns dann noch Kraft und Mut geben, wenn wir Hilfe brauchen?

Wenn wir wegbleiben, sind wir schwach und allein. Und wer von uns wäre das schon gerne? Wenn wir aber weiterhin sonntags zur Messfeier gehen – vielleicht nur mit wenigen –, können wir trotzdem immer noch die Gemeinschaft mit Jesus erleben. Eines steht fest: Er wird uns nie untreu, er ist nie unzuverlässig. Er geht nicht einfach fort. Seinen Freunden hat er nach Ostern versprochen: „*Ich bin bei euch alle Tage*“

bis zum Ende der Welt“ (Mt 16,20). Ja, Jesus Christus lebt ewig bei seinem Vater im Himmel und hilft uns jeden Tag – oft besser, als Menschen es könnten. Ich meine, dafür lohnt es sich, treu zu bleiben!

Und da ist noch ein zweiter Punkt. Manchmal ist die Wirklichkeit gar nicht so, wie wir meinen. Normalerweise sehen wir nur unsere Gemeinde und das, was dort geschieht. Es gibt aber noch viel mehr Gemeinden in unserem Erzbistum – fast achthundert. Wenn also in jeder Gemeinde auch nur wenige Kinder zur Kirche kommen, so sind das insgesamt trotzdem viele tausend. Liebe Mädchen und Jungen, ihr seid also gar nicht so allein, wie ihr vielleicht glaubt! Außer Euch gibt es noch viel mehr Kinder, mit denen Ihr verbunden seid. Und dazu kommen noch all die vielen Erwachsenen. In unserem Erzbistum gibt es fast 1.700.000 katholische Christen. Das ist eine riesige Gemeinschaft. Auch daran müssen wir immer denken, denn das macht Mut. Papst Benedikt hat das im letzten Jahr bei seinem Besuch in Bayerns sehr schön ausgedrückt: *„Wer glaubt, ist nicht allein!“*

Weil wir das aber oft vergessen, lade ich Euch im Sommer nach Paderborn ein. Am Sonntag, dem 3. Juni, feiern wir dort miteinander ein großes **Kinderfest**. Ihr könnt dann einige tausend andere Kinder treffen und kennen lernen. Wir beginnen vormittags mit der Eucharistiefeier, um unsere Gemeinschaft mit Jesus und untereinander zu erneuern. Bei vielen Möglichkeiten, miteinander etwas zu tun, könnt Ihr dann erleben, dass wir nicht wenige, sondern eine große und starke Gemeinschaft sind. Ich verspreche Euch neben einem schönen Gottesdienst viele interessante Aktionen, vor allem aber viele Freude und neuen Mut. Deshalb bitte ich Euch: Kommt alle am 3. Juni zur Kinderwallfahrt nach Paderborn und erlebt: **Gemeinsam in Gott: das macht uns stark!** Ich freue mich auf Euch!

Aus Paderborn grüßt Euch ganz herzlich

Euer Erzbischof

† Hans-Josef Becker